

In Vera Keller's dissertation CORNELIS DREBBEL (1572-1633): FAME AND THE MAKING OF MODERNITY p. 130 we read:

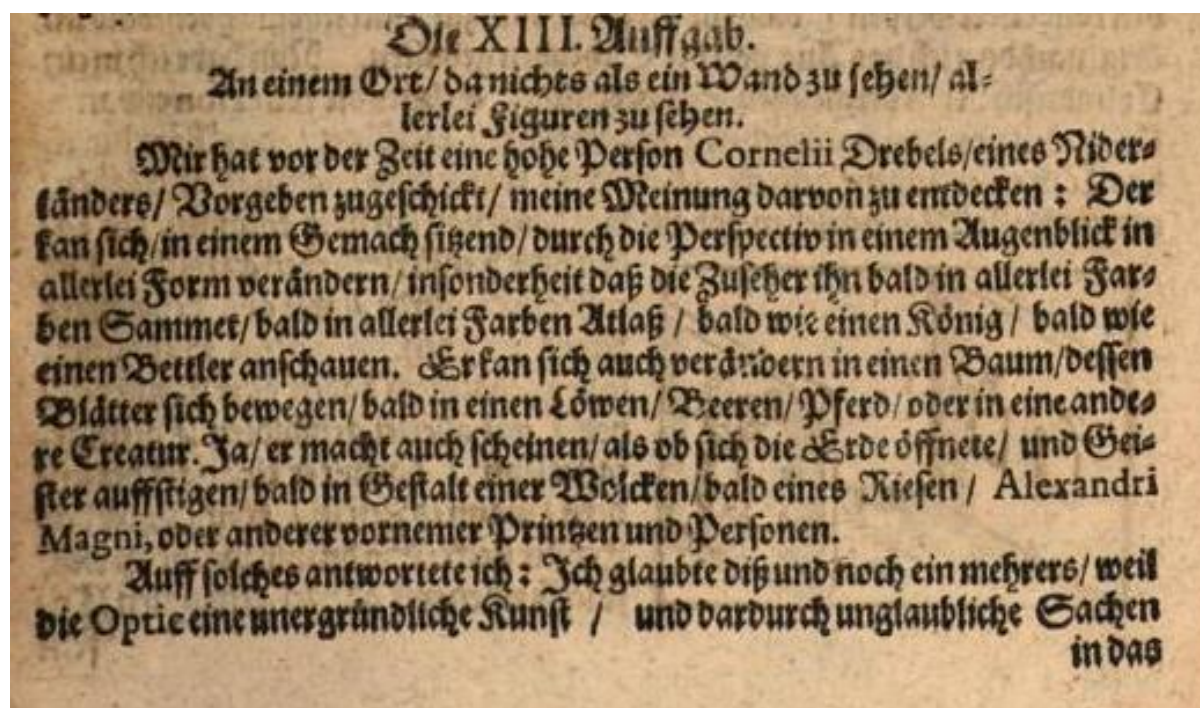
Having heard of Drebbel's perpetual motion in 1607, he immediately turned to Besold's friend Kepler for his advice on whether the device could be used in mining, emphasizing that he only cared whether the machine would actually work.⁴⁴⁷

Likewise Altdorff professor Daniel Schwenter recorded being asked for his opinion concerning the story of Drebbel's optical display by — a person of high standing. He informed the man that he believed such a display, and even more, could be possible.⁴⁴⁸ The mercantilist promoters of Kunst hoped through their writings to serve as expert mediators, offering a theory of how art could benefit government, and how one could distinguish between projects. They discussed how several long standing institutions of universal autopsy, exchange, and association — collecting, travel and commerce — might be employed for the betterment of the Imperial Treasury.

[Daniel Schwenter](#) *Deliciae Physico-Mathematicae oder Mathematische und Philosophische Erquickstunden*, 1636.

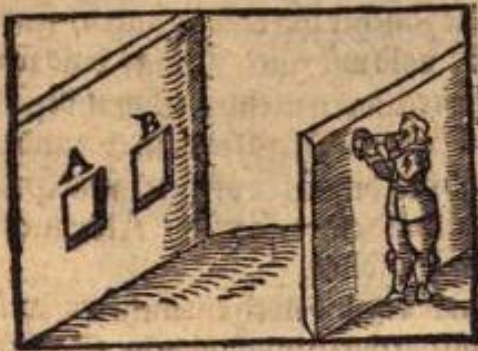
In the preface to his section on Optics in [Deliciae Physico-Mathematicae oder Mathematische und Philosophische Erquickstunden](#) (Nürnberg: Dümler, 1636), 251, Schwenter promised the reader, —Was Cornelius Drebbel durch die Perspectiv zu weg bringen kan folget in der 13 Auffgab dieses Theils/ ja ich sag dass in der Optic solche Geheimnuss stecken/ dergleichen in andern Mathematischen Künsten wenig anzutreffen. There (263), Schwenter recalled, —Mir hat vor der Zeit eine hohe Person/ Cornelii Drebbels eines Niderländers/ vorgeben zugeschickt/ meine meynung/ davon zu entdecken Auff solches antwortete ich: Ich glaubte diss und noch ein mehrers. . . .

[Deliciae Physico-Mathematicae, Oder Mathemat. Und Philosophische ..., Volume 1](#)
By Daniel Schwenter, Georg Philipp Harsdörffe



in das Werck zu sehen. Weil mir aber ohnbewußt/ ob Drebelius bey Tag oder Nacht/ bey dem Sonnenlicht oder Lampen practicirt/ ob der Zuseher allezeit an einem gewissen Ort stehen bleibe / oder nicht/ ob ihrer viel miteinander zu einer Zeit dergleichen sehen könnten/ Item/ ob das Gesicht frey / oder ob man müsse durch ein Glas/ Crystallen/ Brillen oder ein ander diaphonum sehen/ ob er seine Kunst in allen Gemächern gebrauchen könne/ ob es festlich durch es oder ohne reflexion geschehe: Dann wann ich nur dergleichen Umstände wüßte/ könnte es seyn darhinter zu kommen / ich lasse mir träumen/ es müsse zwischen des Zusehers und des Autoris Person ein diaphonum oder durchsichtiges corpus gestellet werden / oder die V. Auffgab dieses Theils müsse etwas bey der Sach thun: Gesezt/ man stelle etwas dar zwischen / darauff komme ich in eine andere Speculation / an eine ganze bloße Wand / oder vielmehr Stück der Wand/ allerley Figuren oder Farben zu repräsentiren: Und ob ich zwar diese meine Meinung und Erfindung viel geringer achte / als Dresbels/ kommet sie doch dem Unwissenden sehr wunderlich vor.

Mein Fundament und Grund aber habe ich durch eine gemeine und runtslichte Glasscheiben gefunden/ dardurch ich gesehen/ daß die Läden / zum Exempel/ an den Häusern an ein and Ort/ als sie gestanden/ durch die Scheiben reflectiret werden / bald zur Rechten/bald zur Linken/bald hoch/bald niedrig/nachdem ich das Aug von der Scheiben gehalten. Nun habe ich in ein Cylindrisch Rohr dergleichen Scheibenstück/ welches die reflexion etwan 2 Ellenweit von dem natürlichen Ort geworffen/ befestiget / das Rohr durch das Loch eines Ladens gesteckt / dardurch/ wann man das Glas abgehoben/ nur ein bloße Wand gesehen/ sobald aber das Glas dartüber kommen/ ein Lad



den oder Fensterloch eben an solches Ort reflectiret werde / wie aus beygesetzter Figur zu sehen. Nun muß einer/ so bey gedachtem Laden oder Fenster stehet / mit allerley gemaldten Tafeln gefasset seyn / darmit er eine nach der andern / wann es Zeit ist / könne unter das Fenster steckē: So du nun practicirn wilt/ so lasse einen mit allerley gemahlten Tafeln

Fünffter Theil der Erquickstunden.

265

Feln zu Fenster A gehen/ stecke das Instrument also in einen Laden/ daß man/ so das Glas abhebt/ in B sehe/ aber nichts anders/ als eine Wand/ so man aber das Glas wieder drüber macht/ daß sich das Fenster A in das B reflectire/ und bey B gesehen werde. Nun lasse den Seher durch das blosser Rohr hin an die Wand sehen/ wann er nun sagt/ er sehe keine Figur daran/ so lasse ihn selbst den Deckel mit dem Glas dafür thun/ so wird er die Figur sehen / welche ein anderer in das Fenster A gesteckt / und also kan man solchem ein Zeichen geben/ wann er eine andere Tafel auffstecken soll/ Sapiienti sat dictum, der Anfang ist gemacht / & quia inventis facile est addere, wird ein fleissiger und kunstbegieriger Opticus bald die Kunst höher treiben und bringen können.

[P 309](#). (vol 3, 1653)

Cornel Drebbel aber kan es nicht nur mit Reden / sondern auch mit lebendigen Instrumenten berechnen.

Daß nun dergleichen künstliche Weltbewegung werkstellig zu machen/ und nicht für unglaubig zu halten / wie etliche Splitterrichter diese Erfindung mustern und meistern möchten/ erhellet auch aus Gerhard Peter Schasgens Vorrede/ zu der ewigen Bewegung Cornelii Drebbels/ gedruckt zu Alenmar/ mit nachfolgenden Worten: Copernicus beweiset mit Reden / oder richtigen Ursachen/ daß das Erdrich alle 24 Stunder rund umbgehet: Cornel Drebbel aber kan es nicht nur mit Reden / sondern auch mit lebendigen Instrumenten berechnen.